

Lichtblick

Römisch-katholisches Pfarrblatt
Nordwestschweiz

06/2025

Birstal



Mit Humor heikle Themen anschneiden

Schnitzelbänke sind ein wichtiger Teil der Basler Fasnacht. Lesen Sie, was das Angewegglimitli zu sagen hat.

Seiten 2 und 3

Der Katholische Frauenbund streicht das «Katholisch» aus dem Namen und bekommt ein neues Co-Präsidium.

Seiten 4 und 5

Kritische Töne von der Larve

Portrait einer Schnitzelbankfigur

Sie gehören zur Basler Fasnacht wie der Morgestraich und die Mehlsuppe – die Schnitzelbänke. Wir werfen einen exklusiven Blick auf das Leben und Denken einer Figur.

Die meisten von Ihnen haben sicherlich bereits im Kindsgi von ihm gehört, besser gesagt von ihm gesungen: «Hinder em Münschter het en Anggewegglimaitli Butterweggli feil...» Das Anggewegglimaitli ist als Traditionsfigur bekannt, die hinter dem Münster Brötchen backt und verkauft – aber auch an der Basler Fasnacht, als Schnitzelbank. Seit 18 Jahren ist es bereits dabei und spricht, als eine der wenigen weiblichen Schnitzelbänke, in seinen Versen unter anderem Frauenthemen an. «Es darf auch gern mal ein bisschen gegen die Männer gehen», sagt es lachend. Die Frauen mit ihren Themen in den Vordergrund stellen und der Männerwelt auf ironische, kecke Weise den Spiegel vorhalten, das ist Teil des Sujetrepertoires des Anggewegglimaitlis.

Als Frau in einer Männerdomäne

«Es ist schade, dass ich eine der wenigen Frauen unter den Schnitzelbänken bin, aber umso wichtiger finde ich es, dabei zu sein»,

sagt das Anggewegglimaitli zu seiner besonderen Rolle. Trotzdem ist das Maitli gegen eine Frauenquote. Eine Quotenfrau sei dann nur dabei, weil sie eine Frau ist und nicht, weil sie gut ist. Die unterschiedliche Sozialisierung, die Buben eher ermutigt, den Mund aufzumachen und ihre Meinung zu sagen und Mädchen eher dazu ermahnt, brav und lieb zu sein und nicht zu widersprechen, hat nach Auffassung des Anggewegglimaitlis wenig Einfluss. Es findet: «Frauen sollen Frauen sein und Männer sollen Männer sein und auch alle, die dazwischen sind, sollen so sein, wie sie möchten. Wer von ihnen Lust hat, soll mitmachen und wer keine Lust hat, soll es bleibenlassen.»

S'Anggeweggemaitli verbiegt sich nicht

Die Schnitzelbänke sind beliebt, das Publikum möchte unterhalten und zum Lachen gebracht werden. Verbiegen würde sich das Anggewegglimaitli deshalb aber nicht, seinen Werten bleibt es auch in den Versen und Zeedeln treu.

Rekord-Fasnacht

Die Basler Fasnacht ist die grösste Fasnacht der Schweiz. Seit 2017 gehört sie ausserdem zum UNESCO-Weltkulturerbe. Wir erklären Ihnen in unseren Infoboxen die wichtigsten Begriffe.

Es gilt, die Waage zu halten, zwischen dem, wofür eine Schnitzelbank stehen möchte, und den Erwartungen des Publikums. «Dieses Jahr habe ich einen Vers dabei, über den ich selbst denke: «Der gehört zu den Einfachen». Als ich ihn mit dem Publikum ausprobiert habe, ist er aber gut angekommen, also bringe ich ihn», sagt die Bänklerin. Eine primitive Sprache gehört hingegen nicht zum Sprachgebrauch des Anggewegglimaitlis, weder an der Fasnacht noch im alltäglichen Leben hinterm Münster.

Schnitzelbängg

Die Schnitzelbänke treten am Montag- und Mittwochabend in Wirtschaften mit humorvollen, oft sarkastischen Liedern auf Baseldeutsch auf und kommentieren Ereignisse des vergangenen Jahres. Dabei nutzen sie illustrierte Schautafeln. Zusätzlich verteilen sie sogenannte «Zeedel» – bedruckte Zettel, auf denen ihre gereimten Verse abgedruckt sind, sodass das Publikum die Texte mitlesen kann.

Ein wichtiger Aspekt für alle Närrinnen und Narren und somit auch für die Schnitzelbänke ist seit jeher die Anonymität. Ihre oft beissende Kritik bringen die Bänkler/innen stets hinter der Larve (=Maske) verborgen an. Daher wird selbstverständlich auch das Anggewegglimaitli anonym bleiben.

Das Anggewegglimaitli gibt seine Bänke in Versform zum Besten. Begleitet von Musik und jeweils einer zum Vers passenden Illustration.



Quelle: Schnitzelbank-Comité Basel, zVg v. Katja Koopmann

Morgestraich

Er ist der Auftakt zu den «drei scheenschte Dääg». Um vier Uhr am Montagmorgen gehen in der Innenstadt alle Lichter aus. Die einzige Lichtquelle sind nun die etwa grossen 200 Laternen und die unzähligen kleinen Kopflaternen der Fasnachtscliquen. Trommeln und Piccoloflöten stimmen alle denselben Marsch an, und die Fasnächtler ziehen musizierend mit den Laternen durch die stockdunklen Gassen der Stadt.



Quelle: Schnitzelbank-Comité Basel, zVg v. Katja Koopmann

Das bedeutet aber nicht, dass das Anggeweglimaitli nicht hart austeiln kann. Es ist der Meinung: «Man kann sich als Schnitzelbank selbst der heikelsten Themen annehmen, ganz nah an Grenzen heran und ab und an auch mal knapp darüber hinausgehen.»

Wie weit dürfen Schnitzelbänke gehen?

Das Maitli findet, dass die Grenzen des Sagbaren sich in den letzten Jahren verschoben haben und die Frage, was man sagen darf und ab wann man eventuell abgestraft wird, stark an Bedeutung gewonnen hat. Es sieht hier einen grossen Unterschied zu den Schnitzelbänken vor dieser Zeit: «Damals ist alles möglich gewesen. Man hat wirklich alle durch den Dreck gezogen und das in einer für heutige Verhältnisse unterirdische Weise. In diesem Zusammenhang übe ich etwas Kritik an den Jungen. Sie verlangen von den Alten, sich nach so langer Zeit noch völlig umzukrempeln. Und wenn sie es nicht tun, werden sie beinahe verteufelt. Ich sehe die Anliegen der Jungen. Ihr Schieszen gegen die Alten empfinde ich aber als genau so heikel, wie das Verhalten der Alten, die unbeirrt so weitermachen, wie sie es gewohnt sind.» Die Bänklerin ist stiller und nachdenklicher geworden, wählt die Worte mit Bedacht. In seiner Stimme klingt ein Anfragen mit, ob die Schnitzelbänke in Zukunft so weiterbestehen werden, wie sie einst konzipiert wurden.

Der Zauber der Basler Fasnacht

Dass die Schnitzelbänke aber ihre Berechtigung haben und ein tragender Teil der Fasnacht sind, daran besteht für das Anggeweglimaitli kein

Zweifel. Und die Daten und Fakten geben ihm recht. Die Schnitzelbänke sind extrem beliebt, jedes Jahr sind sie im Nu ausgebucht. Doch nicht nur, wer eine Schnitzelbank besucht, bekommt mit, was sie zu sagen haben. Auch Radio und Fernsehen nehmen ihre Stimmen, die sich kritisch mit aktuellen Themen auseinandersetzen, ins Programm auf.

Trotzdem schwärmt das Anggeweglimaitli von der Fasnacht insgesamt: «Der Morgestraich hat seinen ganz besonderen Charme, und ich lasse ihn mir in keinem Jahr entgehen. Wenn morgens um vier alle Lichter gelöscht werden, geht ein Raunen durch die Menge. Von irgendwo unter den Larven ertönt ein: «Morgestraich, vorwärts, Marsch!» und dann trommelt und pfeift es. Wenn eine dieser riesigen Stammcliquen an einem vorbeizieht, wenn die Ruesser auf ihren Trommeln loslegen, und die Pfeiffer mehrstimmig spielen... Das klingt einfach fantastisch! Aber der Zauber geht auch danach weiter. Wenn man abends von einem Ort zum anderen geht, begegnet man kleinen Grüppchen, manchmal sogar Einzelpersonen, die ganz allein in sich versunken durch die Gässchen ziehen. Das ist so schön!»

Und wo ist das Anggeweglimaitli, wenn es gerade nicht an der Fasnacht auf der Bühne steht? Natürlich steht es hinterm Münster und hält seine Weggli feil: «Dabei freue ich mich über jedes Gespräch, das ich währenddessen führen kann. In diesen Gesprächen bekomme ich dann wieder Ideen für die Fasnacht, für das Sujet, für Verse. Den Kontakt zu den Leuten habe ich sehr gern, das ganze Jahr über.»

Leonie Wollensack

Cortège

So heisst der grosse Umzug, der am Montag- und Mittwochnachmittag stattfindet. Etwa 11000 Fasnächtler/innen präsentieren hier ihre Sujets (= Themen der Laternen, Wägen und Verkleidungen), die sie jedes Jahr ganz neu gestalten. Hier erwarten die am Strassenrand stehenden Zuschauer/innen von den Waggis-Wagen geworfene Orangen, Süssigkeiten, Blumen und jede Menge Rääpli (Konfetti), ... und Piccolo-/Trommelmärsche und Guggenmusik.

Guggenmusik und Guggenkonzerne

Guggenmusik ist absichtlich etwas «schräg». Sie ist stellenweise gewollt disharmonisch und zugleich sehr rhythmusbetont. Gespielt werden oft bekannte Lieder aus der Pop- und Rockmusik, die auf witzige und energiegeladene Weise interpretiert werden. Die Guggenmusiken ziehen am Dienstagabend vom Messeplatz zu den Bühnen auf Markt- und Barfüsserplatz und präsentieren dort vor tausenden Zuschauern/innen ihre Musik.

Eine wichtige Stimme für die Frauen in der Schweiz

Das «Katholisch» raus aus dem Namen, zwei neue Gesichter rein ins Präsidium – es ist momentan einiges los beim Schweizerischen Katholischen Frauenbund (SKF). Wir haben bei den beiden zukünftigen Co-Präsidentinnen nachgefragt, woher die Entscheidung kommt, das «K» wegzulassen und welche Zukunftspläne sie für den Frauenbund haben.

Aus dem «Schweizerischen Katholischen Frauenbund» soll der «Frauenbund» werden. Vor zwei Jahren sagten Sie, Katharina Jost, gegenüber kath.ch: «Ich plädiere dafür, «katholisch» im Namen zu behalten und zu klären, wofür katholisch steht.» Sie, Pia Viel, sagten in einem Interview mit dem ehemaligen Pfarrblatt «Horizonte»: «Wir haben uns entschieden, dass «katholisch» zu unserer Identität gehört.» Warum haben Sie Ihre Meinung geändert?

Katharina Jost: Diese Entscheidung ist das Ergebnis eines Prozesses, bei dem die Kantonalverbände eine Rolle spielten. An der Delegiertenversammlung im Mai wird es zur Abstimmung über die Namensänderung kommen. Ich bin seit gut 20 Jahren nah an der Frauenbundstruktur dran und kann sagen: Die «katholisch»-Diskussionen haben wir in dieser Zeit unzählige Male geführt. Ich habe immer vertreten, was im Zitat steht, weil ich finde, dass es sich um eine Art Alleinstellungsmerkmal handelt. Wir haben dafür plädiert, dass wir das Wort «katholisch» in seinem ursprünglichen Sinn gebrauchen. Also nicht im Sinn von

«Die Marke «katholisch» ist einfach nicht gut. Aber das ist nicht die Schuld des Frauenbundes.»

römisch-katholisch, klerikal, missbrauchsfördernd, sondern im Sinn von umfassend, die ganze Welt im Blick habend, weltoffen, verbindend. Was mich jetzt überzeugt hat, meine Meinung zu ändern: Ich musste erkennen, dass

wir den ursprünglichen Sinn von «katholisch» nicht überbringen können. Wenn wir «katholischer Frauenbund» heissen, leuchten alle anderen Verknüpfungen mit diesem Wort in den Köpfen der Menschen auf. Vor allem seit letztem Jahr, seit der Veröffentlichung der Studien zum Missbrauch, ist es noch schwieriger geworden, «katholisch» so zu vermitteln, wie wir es verstehen. Ich finde die Formulierung unglücklich: «Wir streichen «katholisch»». Das stimmt nicht. Wir behalten es, aber nicht als Aushängeschild und Marke, sondern als unsere Ausrichtung. In unserem Leitbild steht ganz klar: Wir engagieren uns für eine offene katholische Kirche. Das bedeutet, dass wir uns auch innerhalb dieser Strukturen engagieren. Aber wir wollen das auch mit Frauen zusammen tun können, die sich nicht im rechtlichen Sinne zugehörig fühlen, die die gleichen Ziele verfolgen, aber sich nicht angesprochen fühlen, wenn wir «katholisch» im Namen haben. Die Marke ist einfach nicht gut. Aber das ist nicht die Schuld des Frauenbundes.

Der SKF war aus Frauensicht eine der wenigen katholischen Institutionen, auf die frau stolz sein konnte. Mit dem Wegfallen des «K» im Namen, fällt dieser Stolz weg. Was entgegnet Sie Menschen, die sagen: Ohne den SKF wird Katholischsein noch unattraktiver?

Pia Viel: Das glaube ich nicht. Das «Katholisch» gehört zu unserer Identität und das wird auch weiterhin so bleiben. Im Aargau haben wir in den letzten Jahren im Kontakt mit unseren Ortsvereinen gesehen, dass viele das «katholisch» gar nicht erst im Namen hatten oder es aus dem Namen genommen haben. Sie wollen offen sein für alle Frauen, auch die, anderer Konfessionen und Religionen. Wir mussten erkennen, dass der Begriff mit einem schlechten Image verbunden ist, und das hält



Quelle: zVg

«Ich musste erkennen, dass wir den ursprünglichen Sinn von «katholisch» nicht überbringen können.»

Katharina Jost

viele Frauen davon ab, in einem Ortsverein mit «katholisch» im Namen mitzuwirken. Mit dieser Erkenntnis stehe ich heute auch voll und ganz hinter dem Antrag einer Namensänderung, den der SKF an der Delegiertenversammlung stellen wird, weil ich denke, wir öffnen den Frauenbund dadurch für mehr Frauen.

Der Gedanke dahinter ist also: Wenn frau erstmal drin ist, bekommt sie dann schon mit, dass es ein katholischer Bund ist und was da Gutes läuft?

Pia Viel: Genau, wir ändern ja nichts am Leitbild oder an unserer Ausrichtung. Es ist einfach das «K», das wir weglassen.

Katharina Jost: Im Leitbild steht, dass wir für eine lebendige, glaubwürdige, katholische Kirche eintreten. Und das bleibt. Wir möchten



Die beiden zukünftigen Co-Präsidentinnen des Frauenbunds Katharina Jost (links) und Pia Viel (rechts) finden: «Jede und jeder soll wissen, wie sich der SKF für die Gesellschaft und für Frauen einsetzt.»

allen Frauen eine spirituelle Heimat bieten, in ökumenischer und interreligiöser Offenheit. Wenn wir ein katholischer Frauenverein sind, dann kommt keine muslimische Frau, weil sie sich ausgeschlossen fühlt. Wir verleugnen nicht, dass wir unsere Wurzeln in der katholischen Kirche haben, dass wir finanziell von ihr mitgetragen werden, dass wir dort beheimatet sind und dass wir uns auch als Kirche verstehen. Aber eben in einem grösseren Sinne. Alle, die sich mit unseren Zielen identifizieren, sollen wissen: Das ist ein Ort, an dem ich mich engagieren kann. Ich finde es schade, dass wir

es nicht geschafft haben, dem Wort «katholisch» eine andere Bedeutung zu geben. Aber wir müssen der Realität ins Auge sehen.

Der SKF äusserte sich unter Simone Curau-Aeppli immer wieder pointiert zu gesellschaftlichen Themen. Werden Sie sich als Co-Präsidentinnen auch so für den Frauenbund exponieren wie Ihre Vorgängerin?

Pia Viel: Ja, ich möchte, dass sich der SKF auch weiterhin zu gesellschaftlichen und kirchlichen Themen positionieren kann. Dass wir als Frauenbund präsent sind. Ich möchte, dass wir die Arbeit, die Simone geleistet hat, in allen Gremien fortführen, sodass die Menschenden SKF wahrnehmen.

Katharina Jost: Das ist ja nicht der Entscheid der Präsidentin allein, da steht immer der Vorstand dahinter. Ich denke, Simones grosses Verdienst war es, den SKF zu profilieren. Mit uns hat der SKF jetzt nicht nur ein Gesicht, sondern zwei, wenn nicht sogar drei, denn ich finde es wichtig, dass die Geschäftsleitung ebenfalls mehr zum Gesicht des SKF wird. Da müssen wir lernen, damit umzugehen. Die Medien tun sich immer etwas schwer damit, wenn es plötzlich mehrere Gesichter gibt. Aber dass wir uns politisch und kirchenpolitisch pointiert äussern, das wird sicher bleiben.

In Ihrem Leitbild lesen wir den Satz: «Wir machen die Welt schöner, gerechter und lebenswerter.» Welche konkreten Projekte stehen mit Ihnen an?

Pia Viel: Wichtig sind die Kommunikation und der Austausch, nach aussen aber auch mit

unseren Mitgliedern an der Basis. Die Ortsvereine setzen sich sozial ein, sind spirituelle Orte. Wir möchten sie in ihrer Arbeit unterstützen. Ausserdem wollen wir gut kommunizieren, was der SKF macht. Jede und jeder soll wissen, wie sich der SKF für die Gesellschaft und für Frauen einsetzt. Es liegt mir am Herzen, dass wir eine wichtige Stimme für die Frauen in der Schweiz bleiben und dass man den Frauenbund kennt.

«Das «Katholisch» gehört zu unserer Identität und das wird auch weiterhin so bleiben.»

Katharina Jost: Ich bin überzeugt, dass in der jetzigen politischen Weltlage solche Netzwerke wie der Frauenbund unglaublich wichtig sind. Wir sind Frauen, die sich zusammenschliessen, Frauen, die mehr als nur ihren eigenen privaten Raum, die eigene Familie im Blick haben. Es ist wichtig, das Gute und das Gerechte aufrechtzuerhalten und die Stimme zu erheben, wenn es bedroht ist. Nach Innen ist es mir ein Anliegen, dass während unserer Zeit im Präsidium alle Ortsvereinsfrauen irgendwann wissen, dass sie Teil des SKF sind. 10 000 Frauen sind uns angeschlossen, teilweise nur, weil sie in einem Ortsverein sind. Aber es ist ihnen vielleicht gar nicht bewusst, dass sie eben auch Frauenbundfrauen sind. Ich weiss, dass diese Verbindung nicht allen klar sein wird. Aber für mich bedeutet das nicht, dass wir es uns nicht vornehmen sollten.

Pia Viel: Ja, das muss unser Ziel sein. Und ich spüre das auch immer wieder, wenn ich vom AKF aus an die Generalversammlungen gehe. Wie die Frauen vor Ort aufsaugen, wenn wir ihnen Informationen geben und sie Fragen an uns stellen können. Das informelle Gespräch bringt so viel und wird sehr geschätzt.

Das Interview führte Leonie Wollensack

Gekürzte Version. Das ganze Interview finden Sie unter: lichtblick-nw.ch/neuespraesidiumfrauenbund



«Ich möchte, dass sich der SKF auch weiterhin zu gesellschaftlichen und kirchlichen Themen positioniert.»

Pia Viel

Wir müssen umdenken

Die aktuelle Fastenkampagne ruft zum Kampf gegen den Hunger auf

Hunger ist nicht nur ein Mangel an Kalorien, sondern eine tiefgreifende strukturelle Ungerechtigkeit, die die Zukunft ganzer Generationen zerstört.

Alle 13 Sekunden stirbt ein Kind an den Folgen von Hunger. Jährlich werden rund zwei Millionen Kinder aufgrund von Mangelernährung nicht einmal fünf Jahre alt. Die neusten Zahlen der UN-Ernährungs- und Landwirtschaftsorganisation zeigen: 2023 hungerten rund 733 Millionen Menschen, und 2,8 Milliarden – jeder Dritte weltweit – konnten sich keine gesunde Ernährung leisten. Trotz der Bemühungen der Vereinten Nationen, den Hunger bis 2030 zu beenden, steigt die Zahl der Unterernährten.

Ungleichheit und Profitgier

Über die Hälfte der Hungernden lebt in konfliktgeprägten Regionen und kann ihre Felder nicht mehr bewirtschaften. Klimaerwärmung, steigende Lebensmittelpreise und Pandemiefolgen verschärfen die Situation. Doch die Wurzeln reichen tiefer: Laut dem UN-Sonderberichterstatter für das Recht auf Nahrung, Michael Fakhri, sind globale Ungleichheit, Armut, Diskriminierung und die Macht der Agrarkonzerne die Hauptursachen. Denn es werden weltweit ausreichend Nahrungsmittel produziert: Hunger ist vor allem ein Verteilungsproblem. Die industrielle Landwirtschaft zielt auf Profit, was Böden auslaugt, Wasserreserven erschöpft, Kleinbauern verdrängt und Landraub fördert. Ein Drittel der pflanzlichen Kalorien, vor allem aus Soja und Mais, geht in die Tierfutterproduktion statt in die menschliche Ernährung.



Dr. Fatima Mbacke konnte ihren Kindheitstraum von einem medizinischen Beruf verwirklichen. Oft verhindert jedoch Hunger, dass Kinder ihr volles Potential entfalten können.

Versteckter Hunger

Viele Menschen im Globalen Süden sind deshalb gezwungen, sich einseitig nur von Weizen, Reis, Mais oder billigem Fast Food zu ernähren. Dadurch fehlen ihnen lebenswichtige Nährstoffe wie Vitamine und Mineralien. Unterernährte Menschen sind anfälliger für

Krankheiten und zu geschwächt zum Arbeiten. Mangelernährte Kinder sind in ihrer körperlichen und geistigen Entwicklung oft irreversibel beeinträchtigt und können dem Unterricht kaum folgen. So raubt Hunger ganzen Generationen ihre Zukunft.

Es braucht langfristige Lösungen

Humanitäre Hilfe ist in Krisen hilfreich, doch zur Bekämpfung des chronischen Hungers bedarf es langfristiger Lösungen. Die Welt muss umdenken und ein neues Landwirtschafts- und Ernährungssystem entwickeln, das sich an den Bedürfnissen der Menschen und den lokalen Gegebenheiten orientiert sowie die Umwelt schont. Fastenaktion setzt in ihren Projekten auf agrarökologische Landwirtschaft, die nicht Profit, sondern das Recht auf Nahrung ins Zentrum stellt und die Widerstandsfähigkeit gegenüber der Klimaerwärmung stärkt. Parallel dazu braucht es eine För-

Fastenkampagne 2025

Die Ökumenische Kampagne 2025 von Fastenaktion und HEKS startet einen Drei-Jahres-Zyklus zu diesem Thema. Viele Menschen im Globalen Süden leiden Hunger, ein strukturelles Unrecht, das die Zukunftsperspektiven ganzer Generationen zerstört. Besonders Kinder sind betroffen, deren Entwicklung durch Mangelernährung stark beeinträchtigt wird und ihre Bildung verhindert. Saisonale, faire Einkäufe bei uns können helfen, die Wirtschaft im Süden zu stärken. Mehr Infos auf www.sehen-und-handeln.ch.

Was kann ich tun?

Wir stehen der Situation im Globalen Süden nicht machtlos gegenüber.

Wir können:

- Saisonal und regional konsumieren und die Dynamik der Profitmaximierung drosseln
- Lebensmittel wertschätzen und bereit sein, für gerecht produzierte Lebensmittel etwas mehr zu bezahlen
- Verschwendung von Lebensmitteln vermeiden
- Geld für Organisationen und Projekte spenden, die sich in diesem Bereich engagieren
- Biodiversität fördern, auch bei uns
- Politische Kampagnen und Parteien unterstützen, die sich für ein gerechtes globales Ernährungssystem einsetzen

derung der bäuerlichen Rechte auf Nahrung, Land, Saatgut, Wasser, Biodiversität sowie Mitsprache der kleinbäuerlichen Bevölkerung. Auch in der Schweiz setzt sich Fastenaktion für ein nachhaltiges und gerechtes Produktions- und Ernährungssystem ein, das allen Menschen eine Chance auf eine gute Zukunft ohne Hunger ermöglicht.

Fanny Bucheli / Fastenaktion

40 «Unterbrechungen»



Die Fachstelle Bildung und Propstei der Aargauer Landeskirche gibt zusammen mit dem Mattli Antoniushaus von Aschermittwoch bis Ostern jeden Tag einen Impuls zum Thema Frieden heraus. Wenn Sie die Impulse per E-Mail erhalten möchten, melden Sie sich hier an: sekretariat@propstei.ch
Bildquelle: Marie-Christine Andres

Kolumne

Fas(t)nacht

Wer an die Basler Fasnacht geht, trägt eine Fasnachtsplakette und unterstützt damit die teilnehmenden Cliques. Das ist seit 1911 Ehrensache. Nun sammeln sich im Laufe eines fasnachtsaffinen Basler Lebens so einige dieser glänzenden Zeitdokumente an. Vor ein paar Jahren habe ich damit begonnen, meine während den vergangenen vier Fasnachtsjahrzehnten gesammelten Plaketten mit den noch fehlenden Jahrgängen zu ergänzen.

Als ich mich mit der Zeit an den Erwerb der ältesten Ausgaben wagte, staunte ich nicht schlecht über die Gravur auf den in Sammlerkreisen begehrten Metallstücken. Bis und mit Ausgabe 1924 steht da doch tatsächlich «Basler Fastnacht». Hui, wer heutzutage in Basel von der «Fastnacht» spricht, würde wohl sogleich von einer Horde Waggis mit Röppli gestopft*.

Doch mit dem seit genau hundert Jahren am Rheinknie verschmähten «t» würde der kirchliche Zusammenhang wieder erkennbar: Die drei schönsten Tage im Basler Jahr bilden den Auftakt zur Fastenzeit, welche wiederum mit dem grössten Fest im Kirchenjahr endet. Übrigens fehlt in meiner Sammlung nur noch die allererste Fasnachtsplakette aus dem Jahr 1911. Leider kostet diese so viel wie eine Woche Skiferien.

* Waggis = Typische Fasnachtsfigur mit imposanter Larve; Röppli = Konfetti; Stopfen = Eine Person grosszügig mit Röppli/Konfetti eindecken



Dominik Prétôt

Vorstand «Lichtblick Nordwestschweiz»
und begeisterter Fasnächtler
Bildquelle: zVg

Klaus Gremminger arbeitet als Theologe und Seelsorger in der katholischen Kirche Uzwil (SG). Sein zweites Standbein ist die poetische, humorvolle Zauberkunst.



Quelle: Chantal Hochstrasser

Hokuspokus in der Kirche

Klaus Gremminger ist Seelsorger und Zauberer

Der Seelsorger verbindet Magie, Poesie und Glauben zu spiritueller Zauberkunst. Damit will er die Menschen auch im Gottesdienst berühren.

Wie sind Sie zur Zauberei gekommen?

Klaus Gremminger: Als ich in der zweiten Klasse war, besuchte uns der Zauberer Hardy in der Schule. Er hat mich so beeindruckt, dass ich mir seinen Zauberkasten gewünscht habe. Ich besitze ihn heute noch.

Haben Sie Hardy persönlich kennengelernt?

Als Elfjähriger schrieb ich ihm einen Brief, auf den er mir mit einer Autogrammkarte geantwortet hat. Vor zwei Jahren habe ich ihn auf gut Glück in Augsburg besucht während einer Reise mit meiner Tochter. Die Tür zu seinem Haus stand offen, da habe ich mich getraut zu klingeln. Er hat sich riesig über den Besuch gefreut. Wir haben uns lange unterhalten und Fotos gemacht. Viele Zauberer in Deutschland haben wegen Hardy angefangen zu zaubern.

Es sei verpönt, seine Zaubertricks zu verraten. Wie lernt man zaubern, wenn niemand seine Tricks verrät?

Ich habe mit Hardys Zauberkasten gelernt, und in der Stadtbibliothek habe ich mir Zauberbücher ausgeliehen. Ausserdem gab es in München das Traditionsgeschäft «Zauberkönig», da bin ich mit meinem Freund hingefahren. Am Gymnasium hatte ich dann einen Lehrer, der mit uns Schülerinnen und Schülern Zauberunterricht gemacht hat. In der Schweiz bin ich

«Das eigentliche Handwerk in der Zauberei ist die Lenkung der Aufmerksamkeit der Zuschauenden»

dem Magischen Ring der Schweiz beigetreten, da gibt es Workshops und Seminare. Ausserdem findet sich zu fast jedem bekannteren Zaubertrick ein Erklärvideo auf YouTube. Das hingegen ist unter Zauberinnen und Zauberern sehr umstritten. Trotzdem wissen die wenigsten Menschen, wie die Tricks funktionieren, und die Faszination ist geblieben.

Wie üben Sie Ihre Tricks?

Ich übe regelmässig Abläufe. Das eigentliche Handwerk in der Zauberei ist aber die «Misdirection» – die (Ab-)Lenkung der Aufmerksamkeit der Zuschauenden. Dies geschieht

«Eine Welt, in der Wünsche wahr werden»

Zauberer Klaus Gremminger und Jazzpianist Roman Bislin-Wild präsentieren einen Abend voller Magie, Musik und Poesie, mit humorvollen Einlagen und berührenden Jazzklängen. Am 14. März um 19.30 Uhr im Roten Turm, Baden. Im Anschluss an die Show gibt es ein Gespräch mit den Künstlern. Der Eintritt kostet CHF 20.–, ermässigt CHF 10.–. Kinder und Schüler bis 16 Jahre haben freien Eintritt.

Zu Besuch bei

durch Sprache, durch Gesten, durch Blicke, da gibt es verschiedene Techniken.

Sind Magie und Zauberei das Gleiche?

Viele Zauberkünstler nennen sich Magier, Täuschungskünstler oder Illusionisten. Es gibt viele Begriffe. Magie meint im deutschen Sprachgebrauch auch etwas, was Zauberer und Zauberinnen nicht sind: übersinnlich, esoterisch...

Als was bezeichnen Sie sich?

Ich bezeichne mich als Zauberspieler oder Zauberkünstler.

Als Seelsorger praktizieren Sie «Gospel Magic». Was kann ich mir darunter vorstellen?

Ein klassisches Beispiel ist der Zaubertrick mit drei verschiedenfarbigen Seilen. Das blaue steht für Gottvater, das weisse für den Heiligen Geist und das rote Seil für Jesus Christus. Dann werden die Seile zusammengeknotet, die Knoten verschwinden und es gibt nur noch ein dreifarbiges Seil. Das symbolisiert die Trinität. Gospel Magic versucht, Glaubenssätze zu illustrieren und in der Erinnerung zu verankern. Ich habe einen etwas anderen Zugang zur Zauberei in der Kirche.

Inwiefern?

Während meines Bildungsurlaubs habe ich bei der Stiftung Zauberkunst in Münster recherchiert und bin auf Zauberspieler gestossen, die Zauberkunststücke als Symbole für das Leben betrachten. Das entspricht mir mehr.

Können Sie ein Beispiel nennen?

Wenn etwa ein Seil entzweigeschnitten und wieder verknötet wird und schliesslich die Knoten verschwinden, dann ist dieser Trick ein Symbol für Heilung, was wir Menschen uns wünschen. Das macht die Faszination aus. Der umgekehrte Trick, ein Seil in zwei Stücke zerrfallen zu lassen, interessiert niemanden. Mit Zauberkunststücken können wir also die Sehnsüchte der Menschen ansprechen und bewusst machen. So können wir den Wunsch nach Heilung und Befreiung in den Kontext der Reichgottesbotschaft stellen. Das ist für mich Gospel Magic.

«In meiner Auffassung dienen die Zaubertricks der Illustration menschlicher Sehnsucht.»

Worin liegt nun der Unterschied?

In meiner Auffassung dienen die Zaubertricks nicht der Illustration abstrakter Glaubenswahrheiten, sondern der menschlicher Sehnsucht.

Wie verhindern Sie, dass die Zuschauenden Symbole mit Wirklichkeit verwechseln?

Am Anfang einer Show im kirchlichen Umfeld stelle ich klar, dass ich nicht wirklich zaubern

kann. Die Kunst des Zauberers ist, eine Magie entstehen zu lassen, die die Menschen berührt. Dass sie etwas erleben, was sie glücklich macht, was ihre Sehnsucht weckt. Insofern verwandelt Magie die Menschen.

Wie verhindern Sie, dass Sie den Menschen zu nahe kommen, wenn Sie sie mit den Tricks zu berühren versuchen?

Worte können Menschen gut tun und sie können verletzen. Sowohl als Seelsorger als auch als Zauberer muss ich sehr achtsam sein mit meinen Worten und Gesten.

Wie reagieren die Gottesdienstbesuchenden auf Ihre Zaubertricks?

Sie nehmen aktiv teil, und ich bekomme viele schöne Rückmeldungen. Eine Frau hat mir gesagt: «Die Menschen kommen mit Sorgen und gehen mit einem Glücksgefühl.»

Welche Eigenschaften braucht es zum Zaubern?

Begeisterung. Es gibt viele verschiedene Zugänge. Es gibt Zaubernde, die sind technisch sehr gut, andere erfinden selbst Tricks, wieder andere bauen tolle Tricks. Andere sind begnadete Vorführende. Meine Gabe sind die Geschichten, die Poesie. Um erfolgreich aufzutreten, braucht es Empathie.

Was sagt Ihr Bischof zur Zauberei in der Kirche?

Ihm gefällt's. Am Bistumsjubiläum wurde ich mit meinen Zaubertricks eingeladen.

Interview: Eva Meienberg

2023 hat Klaus Gremminger sein Kindheitsidol, den Zauberkünstler Hardy, in Augsburg besucht. Hardys Zauberkasten besitzt Klaus Gremminger heute noch.



Missionen

Missão Católica de Língua Portuguesa

Padre Marquiano Petez
Grendelstrasse 25, 5408 Ennetbaden
Tel. 056 555 42 40
marquiano.petez@kathaargau.ch

Diácono José Oliveira
Kannenfeldstrasse 35, 4056 Basel
Tel. 079 108 45 53
jose.oliveira@kathaargau.ch

«Erguendo o olhar para os discípulos»

A frase “erguendo o olhar” encontramos no Evangelho de Lucas (Lc 6,20). Essa frase é posta antes do texto bíblico onde se encontram as bem-aventuranças. Jesus ergueu o olhar para os seus discípulos. Para a atualidade existe uma dificuldade de interpretar esse gesto de Jesus pelo fato que direcionamos o nosso olhar para o telemóvel e não se ergue o olhar.

O gesto de Jesus de erguer o seu olhar para os discípulos nos recorda uma ação de prontidão na fala de Jesus. A voz e o olhar estão direcionados para os discípulos, apesar de outros ouvintes estarem presente, como os apóstolos ou toda a multidão. Dessa forma Jesus escolhe para quem ele pretende direcionar o seu ensinamento.

O gesto simples de Jesus que contém um aprendizado enorme para aqueles que o seguiam. Um gesto que faz uma escolha preferencial para transmitir a sua boa nova. No evangelho não nos

informa a reação dos discípulos frente a esse direcionamento do olhar, porém podemos interpretar que eles ficaram atentos e olharam para Jesus como resposta a escolha.

Encontramos várias passagens bíblicas onde o olhar de Jesus revela uma predileção ou uma atenção especial. Uma dessas passagens encontramos quando Jesus ergue o olhar para céu, “levantando os olhos ao céu, exclamou: Pai, chegou a hora!” (Jo 17,1) Esse jeito de anunciar ou de direcionar o olhar para os escolhidos da sua boa-nova pode nos ajudar a conhecer o Cristo humano que direciona a sua atenção e a sua dedicação para àqueles que o seguem.

Jesus ergue o olhar, mas não ergue a voz ou o tom da sua voz. Talvez compreendamos aqui o jeito próprio do anúncio de Jesus sem alterar a sua voz apesar na importância da sua mensagem ou a quantidade de ouvintes. Tanto com uma multidão ou com uma pessoa Jesus sabia se direcionar e estar inteiramente naquele momento e naquela situação. A sua atenção pode nos recordar uma forma de evangelização que transforma o olhar numa ponte onde mantém o seu ouvinte unido.

José Oliveira
Diácono

Missas em Português

Basel – St. Joseph, Amerbachstrasse 1
1º, 2º, 3º e 4º Sábado 19 horas
Sissach – St. Josef, Felsenstrasse 16
2º e 4º Domingo 9 horas

Weitere Missionen

Englischsprachige Missionen ESRCCB

Bruderholzallee 140, 4059 Basel
E-Mail: info@esrccb.org
Website: www.esrccb.org

Englisch Speaking Catholic Community
Amerbachstr. 1, 4057 Basel
Tel.: 061 685 04 56
E-Mail: assunta.mugnes@rkk-bs.ch

Kroatische Mission

Allmendstrasse 36, 4058 Basel
Tel.: 079 576 80 58
E-Mail: stanko.cosic@rkk-bs.ch
Website: www.hkm-basel.ch

Philippinische Mission

Markgräflerstrasse 14 A, 4057 Basel
Tel.: 076 331 63 79
E-Mail: hunziker.rosalinda@gmail.com

Polnische Mission

Neubadstr. 95, 4054 Basel
Tel.: 079 356 13 98
E-Mail: mkbazylea@gmail.com
Web: polskamisja.ch/index.php/bazylea

Ungarische Mission

Binneringerstr. 45, 4123 Allschwil
Tel.: 061 321 48 00, pal.istvan@gmx.ch

Slowakische Mission

Brauerstr. 99, 8004 Zürich
Tel.: 044 241 50 22
E-Mail: misionar@skmisia.ch
Website: www.skmisia.ch

Slowenische Mission

Tel.: 044 301 31 32
E-Mail: taljat.david@gmail.com

Syro-Malabarische Gemeinschaft

Kaiserstuhlstr. 49, 8172 Niederglatt
Tel.: 078 216 79 76
E-Mail: jparyathara@gmail.com

Tamilische Mission

Ämtlerstr. 43, 8003 Zürich
Tel. 044 461 56 43
E-Mail: frmurali@gmail.com
Website: www.jesutamil.ch



Quelle: Kf-generiert

Regionale Institutionen

Kloster Mariastein

Klosterplatz 2
4115 Mariastein
Tel. 061 735 11 11
info@kloster-mariastein.ch
wallfahrt@kloster-mariastein.ch
Website: www.kloster-mariastein.ch

Als offizielle Heilig-Jahr-Pilgerkirche im Bistum Basel lädt die Basilika Mariastein dazu ein, Hoffnung durch gemeinsames Unterwegssein und Gebet sowie durch die Feier der Sakramente zu schöpfen.

Eucharistiefeier

9 Uhr mit den Mönchen
11 Uhr Pilgermesse (an Sonn- und katholischen Feiertagen)

Willkommen zum Chorgebet

6.30 Uhr Laudes (Morgengebet)
12 Uhr Mittagsgebet (ausser Mo), Sonntag 12.20 Uhr
15 Uhr Non (Mi bis Sa)
18 Uhr Vesper (ausser Mo)
20 Uhr Komplet (Sa Vigil)
Stille Anbetung
Freitag, **19.15 Uhr** in der Josefkapelle

Erzählcafé mit Kerstin Lau, unserer Bibliothekarin, in der Klosterbibliothek

Samstag, 15.3.
15.15 Uhr, Besammlung an der Klosterpforte. **Thema:** Respektvoll oder despektierlich.

Hochfest des Heimgangs unseres hl. Vaters Benedikt

«Benedictus: Der Gnade und dem Namen nach war er ein Gesegneter.»
Freitag, 21.3.
9.00 Uhr, Eucharistiefeier mit den Mönchen

Offene Kirche Elisabethen

Elisabethenstrasse 10&14, 4051 Basel
Tel.: 061 272 03 43
Mail: info@oke-bs.ch
www.offenekirche.ch

Öffnungszeiten

Kirche: Mo–Sa 10–19 Uhr, So 12–19 Uhr
Café-Bar: Di–Fr 7–19 Uhr, Sa/So 10–18 Uhr

Wir sind die Kirche für alle im Herzen von Basel. Bei uns haben viele Menschen an Ü30-Parties getanzt. Hin und wieder hören wir die urbane Legende, wir seien keine Kirche mehr. Unsere Reaktion darauf ist in der Regel: Doch, wir sind einfach anders Kirche. Menschen kommen zu uns, um zu feiern, zu tanzen, zu beten, zu klagen und zu diskutieren; um sich segnen zu lassen. Menschen besuchen unsere zahlreichen Veranstaltungen, engagieren sich als Freiwillige oder sind als Touristinnen und Touristen aus aller Welt auf Stippvisite.

Wir versuchen, die Botschaft der Bibel in einer säkularen Stadt täglich neu zu leben. Wir bieten einen Raum an für diejenigen, die es wagen, die Frage nach dem Grund unseres Glaubens zu stellen, grösser als alles und alle: Gott – ewig, liebend, lebendig. Die Wege zu Gott sind so zahlreich wie die Menschen, die sie gehen. Daher gibt es verschiedene Angebote in unserer Kirche.

Die tagesaktuelle Version unserer Veranstaltungen finden Sie über den QR-Code:



Kloster Dornach

Kirche – Kultur – Gastlichkeit
Tel. 061 705 10 80
info@klosterdornach.ch
www.klosterdornach.ch

Friedensgottesdienst am Sonntag- abend

Immer sonntags um 18 Uhr in der Klosterkirche. Die Gottesdienste sind als Eucharistie- oder Wortgottesfeier mit Kommunion oder am 1. Sonntag im Monat als Taizégebete gestaltet.

Regelmässige Gottesdienste in der Klosterkirche

So: 10 h (Ital.), 11.15 h (christkath. alle 2 Wochen), 18 h Friedensgottesdienst;
Mo: 18 h Abendgebet; **Do:** 19 h (Ital.)

Momentum – abendliche Auszeit

Impulsabende, die sich an der Spiritualität und Lebensfreude des hl. Franz orientieren und uns ihre Bedeutung im Alltag entdecken lässt. Die Impulse werden gestaltet von Br. Niklaus Kuster, Nadia Rudolf von Rohr und Felix Terrier. Der Flyer mit allen Themen und Daten liegt im Kloster auf. Der dritte Impulsabend «Elisabeth von Thüringen – Assisi ist überall» findet am Di, 11.03, 19.30–21.30 h in der Bibliothek statt. Kostenbeitrag CHF 15.– pro Abend. Anmeldung ist erwünscht: kirche@klosterdornach.ch

Café TheoPhilo– Gespräche auf Augenhöhe

Jeweils am letzten Mittwoch des Monats, 10.15–11.30 h in der Bibliothek; offen für alle, kostenlos. Nächster Termin: Mittwoch, 26. März, 10.15 h

Kulinarik, Kultur und Tradition – Klosterfest

Erleben Sie das heutige Kloster Dornach als Ort der Begegnung: spannendes Kinderprogramm, besinnliches Gestalten, Musik und Begegnung mit Pater Marzell, der Einblick gibt ins frühere Klosterleben in Dornach. Freitag, 28. März, ab 17 h. Die Anzahl Plätze ist begrenzt – sichern Sie sich jetzt Ihr Ticket für CHF 48.– pro Person direkt im Kloster oder über www.ticketino.com.

Pastoralraum Birstal

Gewandelt wandeln



«Mein Gott, nimm mich nicht fort aus meiner Tage Mitte! Deine Jahre währen durch alle Geschlechter. Vor Zeiten hast Du die Erde gegründet und die Himmel sind das Werk Deiner Hände. Sie werden vergehen – Du aber bleibst, wie ein Kleid werden sie alle zerfallen. Du wechselst sie wie ein Gewand, sie wandeln sich. Du aber bist und Deine Jahre enden niemals. Die Kinder Deiner Knechte werden sicher wohnen, ihr Geschlecht wird vor Deinem Antlitz bestehen.» (Ps 102,25-28, Münsterschwarzacher Psalter)

Der Psalm 102 ist ein verzweifelter Anruf eines frommen Beters, der sich seiner Endlichkeit bewusst wird. Die oben genannten letzten Zeilen des Psalms zeigen verdichtet, wie innig dieses Gebet vor den Herrn gebracht wird und wie sich Verzweiflung und Zuversicht vermischen. Ein Satz, der mich persönlich im Gebet – im monastischen Stundengebet wird Ps 102 donnerstags in der Komplet gebetet – immer wieder fasziniert, ist: «Du wechselst sie wie ein Gewand, sie wandeln sich.» Daraus spricht die Hingabe an die unendliche Allmacht Gottes: Die ganze Schöpfung, Himmel und Erde, sind sein Gewand, in das er sich hüllt, das er aber auch nach seinem Gutdünken wechseln kann. Wenn er das Gewand wechselt, hat die Schöpfung, und damit wir alle, die beiden Optionen, entweder wie ein altes, abgetragenes Kleid zu zerfallen, oder aber sich mit ihm wieder zu wandeln. Gott ist das Beständige, das Gewand, die Schöpfung, wir, sind dem steten

Wechsel unterworfen. Das Vertrauen darauf, dass das uns gelingt, drückt der Beter im letzten Satz aus, denn die Nachfahren werden bestehen.

Das Bild des Gewandes ist im Judentum und Christentum ein starkes Symbol: Das Bussgewand, das Gehen in Sack und Asche. Die Propheten, die es dem Volk Israel verkündeten, Johannes der Täufer, der es vormachte, die Bussprozessionen, die im Mittelalter durch ganz Europa zogen. Am Aschermittwoch lassen wir uns mit Asche bedecken und werden zur Umkehr, zur Wandlung, zum inneren Austausch des Gewandes aufgerufen, im vollen Bewusstsein, das Gott aber bleibt und feststeht. Die Fastenzeit ruft uns auf und gibt uns die Chance, Ihm ein neues Gewand zu sein. Lassen wir uns verwandeln!

Benedikt Locher, Pfarrer Münchenstein

Friedensgebet

In einem besinnlichen Rahmen beteten in Dornach anlässlich des 3. Jahrestag des Kriegsausbruchs Menschen aus der Schweiz, der Ukraine und anderen Ländern gemeinsam für Frieden und Gerechtigkeit weltweit.



Die dichte und berührende Gestaltung fand ihren Ausklang bei einem Apero mit ukrainischen Leckereien und einem kleinen Konzert im Pfarreisaal – eine schöne Gelegenheit für Begegnung und Austausch.

Kirchl. reg. Sozialdienst

Der KRSD bietet Sozialberatungen für alle Menschen, die sich in einer Notlage befinden oder Fragen zu sozialen Problemen haben.

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Aesch Seelsorgeverband Angenstein,
Brüelweg 2:
Dienstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Arlesheim Pfarrei St. Odilia, Domplatz 10:
Mittwoch, 9:30 bis 11:30 Uhr

Dornach Kloster, Amthausstrasse 7:
Dienstag, 14:00 bis 16:30 Uhr

Münchenstein Pfarrei St. Franz Xaver,
Loogstrasse 22:
Donnerstag, 9:30 bis 11:30 Uhr

Reinach Pfarrei St. Nikolaus, Kirchgasse Nr. 3:
Donnerstag, 14:00 bis 16:00 Uhr

BERATUNGEN OHNE ANMELDUNG

Telefon
076 261 29 95 & 076 261 31 16

E-Mail
birstal@caritas-beider-basel.ch

Oder Online buchen:
www.caritas-beratung.ch

pastoral | raum
birstal

Münchenstein – St. Franz Xaver

Sekretariat

Loogstrasse 22, 4142 Münchenstein
061 411 01 38
Telefon für seelsorgerliche Notfälle:
076 473 09 49
pfarramt@pfarrei-muenchenstein.ch
www.pfarrei-muenchenstein.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag–Freitag 8.00–11.00 Uhr
Benedikt Locher, Pfarradministrator
Pia Dongiovanni, Sekretariat
Treccy Fernando, Sekretariat
Daniel Meier, Theologe
Melanie Fuchs, Katechetin
Mireille Membrini-Aschwanden,
Katechetin
Alexandra Nowosielski, Katechetin
Stefanie Schweri, Katechetin
Marjorie Marx, Organistin
Joachim Henkel, Organist
Paolo De Giorgi, Sakristan/Hauswart

Web: Pfarrei Münchenstein

Öffnungszeiten Sekretariat



Am 10. und 11. März bleibt das Sekretariat den ganzen Tag geschlossen. In dringenden seelsorgerlichen Notfällen erreichen Sie uns unter 076 473 09 49.

Rituale – dem Leben Tiefe geben

Mittwoch, 26. März, 14.30 Uhr im KGH

Menschen, Kulturen und Religionen unterscheiden sich in vielem voneinander, aber in einem sind sie doch verbunden: sie alle feiern Rituale. Das können Feste im Jahreskreis sein wie eine Geburtstagsfeier. Oder Festlichkeiten im Lebenskreis wie eine Taufe oder die Firmung. Rituale unterbrechen den Alltag, verschaffen uns eine Denkpause, geben unserem Leben Tiefe. Christian Weber, Dr. theol., ist Studienleiter von Mission 21, dem Evangelischen Missionswerk von Basel. Er hat mehrere Jahre in der Demokratischen Republik Kongo gelebt und wird uns Wissenswertes und Überraschendes über die Welt der Rituale berichten. Einen besonderen Schwerpunkt wird er auf Rituale legen, die uns im Prozess des Älterwerdens begleiten.

Das Team Horizonte für die Katholische und Reformierte Kirchgemeinde Münchenstein

Ökum. Versöhnungstag für alle

Die Fastenzeit ist die jährliche Zeit der Umkehr und Versöhnung. Versöhnung bedeutet über die Beziehungen in unserem Leben nachzudenken, über die Beziehung zu Gott, zu

unseren Nächsten und zu uns selber, und alles, was diese Beziehungen behindert, mit der Hilfe Gottes zu überwinden. Am Sonntag, 30. März, gestalten wir einen ökumenischen Versöhnungstag mit vielen verschiedenen Angeboten, die uns zum Nachdenken anregen und beim Überwinden helfen sollen. Herzliche Einladung!



10.15 Uhr Gottesdienst (parallel in der kath. & ref. Kirche)

11.30 Uhr Start im kath. Pfarreiheim

12.00 Uhr Zmittag

13.00 Uhr 1. Teil (Workshops)

14.30 Uhr Zvieri

15.15 Uhr 2. Teil (Workshops)

17.15 Uhr Feier

Die Teilnahmezeiten sind individuell wählbar und das persönliche Programm zusammenstellbar (detaillierter Flyer liegt in der Kirche auf).

Kollekten

Kollekte vom 9. März: Kloster Mariastein
- für Gottesdienste, Unterhalt und die Betreuung der Wallfahrt, Instandhaltung der historischen Gebäude, Kirchen und Kapellen und den Lebensunterhalt der Klostersgemeinschaft

Kollekte vom 16. März: Kovive - Kovive setzt sich seit 1954 insbesondere für sozial benachteiligte und armutsbetroffene Kinder und Jugendliche in der Schweiz ein. Dank den Kovive-Betreuungsangeboten und -Feriencamps erhalten diese Kinder und deren Familien Förderung, Unterstützung,

Fastenzeit – Eine Zeit der Besinnung und Erneuerung

Die Fastenzeit steht vor der Tür und lädt uns ein, innezuhalten und über unser Leben nachzudenken. Diese besondere Zeit ist nicht nur eine Phase des Verzichts, sondern auch eine Gelegenheit zur Vertiefung unserer Beziehung zu Gott. In der Fastenzeit können wir uns bewusst von Gewohnheiten und Ablenkungen distanzieren, um Raum für das Wesentliche zu schaffen. Süßigkeiten oder soziale Medien reduzieren und dafür bewusst Zeit für Gebet und Meditation einplanen - jede kleine Veränderung kann uns helfen. Diese Zeit der Entbehrung ist auch eine Einladung, über unsere Nächsten nachzudenken, sei es durch Spenden, Freiwilligenarbeit oder ein offenes Ohr für jemanden in Not. So wird die Fastenzeit nicht nur zu einer persönlichen Reise, sondern auch zu einer Zeit des Miteinanders und der Solidarität.

Entlastung und nachhaltige Zukunftsperspektiven.

Gottesdienste

Freitag, 7. März

19.30 ref. KGH
Gottesdienst zum Weltgebetstag

Sonntag, 9. März

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Bertha Hindermann-Wieland und

Eheleute Wyss-Hunkeler, anschl.
Kaffi Ziibeledurm im Pfarreiheim

Mittwoch, 12. März

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Sonntag, 16. März

10.15 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, Jahrzeit für Alfred und Cäcilia Nobs-Kohler und Tochter Theres Kalt-Nobs, anschl. Kaffi Ziibeledurm im Pfarreiheim

Mittwoch, 19. März

09.00 Kirche St. Franz Xaver
Eucharistiefeier, anschl. Kaffee im Pfarreiheim

Donnerstag, 20. März

14.30 ref. KGH
Kaffeetreff

Freitag, 21. März

09.30 ref. KGH
Ökum. Eltern-Kind-Treff

Reinach – St. Nikolaus

Röm.-kath. Pfarramt St. Nikolaus

Kirchgasse 7A, 4153 Reinach
061 717 84 44
pfarramt@rkk-reinach.ch

Öffnungszeiten Sekretariat

Montag, Dienstag und
Donnerstag 13.30–16.30 Uhr
Mittwoch 8.30–11.30 und
13.30–16.30 Uhr
Freitag 8.30–11.30 Uhr

Pfarrteam

Alex L. Maier, Pfarrer
Dr. Nicolas Cishugi, Vikar
Esther Rufener, Katechetin RPI
Roy Cyriac, Sakristan/Abwart
Fredy Pally, Sakristan/Abwart
Bruno Ritter, Sakristan/Abwart
Patricia Pargger, Sekretärin
Esthi Gasser, Sekretärin

Web: www.rkk-reinach.ch Pfarrei St. Nikolaus



Hunger frisst Zukunft!

Liebe Kirchgemeindemitglieder



Jeden Tag ein Beitrag –
für eine Welt ohne Hunger



Kann Hunger Zukunft fressen? Leider ja: Hunger und Unterernährung verhindern, dass Menschen in Würde leben und ihr Potential entfalten können – Hunger zerstört die Zukunft ganzer Generationen. Hunger betrifft Millionen von Menschen weltweit und nimmt weiter zu. Hunger könnte vermieden werden, denn produziert wird genug. Trotzdem bleibt der Zugang zu gesunder und angepasster Nahrung vielen Menschen verwehrt. Indem wir die Ursachen von Hunger bekämpfen, ehrfürchtig mit Ressourcen umgehen und nachhaltige Lösungen finden, ermöglichen wir eine gesunde und schöpferische Zukunft für alle. Im beiliegende Fastenkalender 2025 finden Sie an jedem Tag der Fastenzeit kreative Ideen, wie wir alle einen Beitrag zu mehr Gerechtigkeit und Nachhaltigkeit im Umgang mit Lebensmitteln leisten können und wie wir gemeinsam an einer Welt ohne Hunger arbeiten können

Auf der letzten Seite der Fastenagenda finden Sie einen Einzahlungsschein zugunsten der diesjährigen ökumenischen Kampagne. Mit Ihrer Spende unterstützen Sie die dringendsten Projekte der Fastenaktion und HEKS/Brot für alle. Wir danken Ihnen für Ihre christliche Solidarität.

Mit herzlichen Segenswünschen und lieben Grüßen

Daniel van Bürck, Präsident der Reformierten Kirche

Alex Maier, Pfarrer der röm.-kath. Pfarrei St. Nikolaus Reinach

Bildquelle: HEKS / Fastenaktion

Herzlichen Dank!

Fastenaktion 2024

Liebe Spenderinnen und Spender
Gerne leiten wir den Dank von Fastenaktion an Sie weiter. Aus unserem Pfarregebiet wurden im Jahr 2024 insgesamt CHF 29'412.45 Spenden verbucht. Davon sind CHF 27'291.40 Direktspenden und CHF 2'121.05 Kollekten. Herzlichen Dank für Ihre Solidarität!

Versöhnung

Samstag, 8. März

Vor dem Abendgottesdienst ist von 16.45-17.15 Uhr Beichtgelegenheit vorne links in der Kirche.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



Öffnungszeiten Pfarramt

Woche vom 10.-14. März

In der Basler-Fasnachtswoche bleibt das Sekretariat am Montag- und Mittwochnachmittag geschlossen.

Pfarreikaffee

Mittwoch, 12. März

Die Frauenliturgiegruppe lädt nach dem 9.15-Uhr-Gottesdienst zum gemütlichen Kaffee in den Pfarreigartensaal.

Stellenausschreibung

Katechetin/Katechet (ca. 100%)

Zur Verstärkung unseres Katecheseteams suchen wir per 1. August 2025 oder nach Vereinbarung für die Pfarrei St. Nikolaus Reinach eine/einen Katechetin/Katecheten. Das Pensum kann auch auf mehrere Stellen aufgeteilt werden.

Ihr Aufgabengebiet umfasst

Ökumenischer Religionsunterricht an der Primarschule

Teilnahme an den Schulhauskonventsitzungen

Mitgestaltung von Elternabenden, Pflege von Eltern und Lehrerkontakten

Mitgestaltung von ökumenischen Schülergottesdiensten

Mitarbeit im Katecheseteam

Wir erwarten von Ihnen

Eine abgeschlossene katechetische Ausbildung (ForModula oder gleichwertige Ausbildung) oder in Ausbildung zur Katechetin/zum Katecheten oder im Theologiestudium

Teamfähigkeit, Loyalität

Belastbarkeit, Flexibilität und Selbstständigkeit

Motivation und Freude im Umgang mit Kindern, Eltern und der Lehrerschaft

Praktische Berufserfahrung im schulischen Kontext

Wir bieten Ihnen

Eine abwechslungsreiche, interessante und selbstständige Tätigkeit

Gute Zusammenarbeit mit motivierten Mitarbeitern und Behörden

Zeitgemässe Anstellungsbedingungen nach Anstellungs- und Besoldungsordnung der röm.-kath. Landeskirche des Kantons Basel-Landschaft

Weitere Auskünfte erteilen Ihnen gerne

Esther Rufener, Religionspädagogin/Rektorat RU, esther.rufener@rkk-reinach.ch 079 530 97 33 und Sandra Büchli, Personalverantwort-

liche des Kirchgemeinderats, 079 451 77 19, sandra.buechli@breitband.ch.

Wir freuen uns, Sie kennenzulernen

Ihre elektronische Bewerbungsunterlagen senden Sie bis 31.03.2025 an sandra.buechli@breitband.ch. Später eingereichte Bewerbungen können evtl. berücksichtigt werden.

Taufkind gesucht

Sonntag, 18. Mai

Am Sonntag, 18. Mai, 10.30 Uhr, findet der ökumenische Taufgottesdienst mit Schüler*innen in unserer Dorfkirche statt. Für diesen Familien-Gottesdienst suchen wir ein Taufkind. Sind Sie interessiert? Nähere Auskunft erhalten Sie bei uns im Pfarramt.

Ökumenisches Team



Bildquelle pixabay

Taufsonntage

Gerne geben wir Ihnen die nächsten Taufsonntage im 2. Halbjahr bekannt: 15. Juni, 13. Juli, 31. August, 14. September, 26. Oktober, 16. November, 28. Dezember. Die Taufe feiern wir normalerweise im Sonntagsgottesdienst oder gleich daran anschliessend. Ihre Anmeldung nehmen wir im Sekretariat per E-Mail, Telefon oder persönlich entgegen.

Seniorenanlässe

Nachdem im Februar der «Poetische Nachmittag» im Pfarreigartensaal ein gut besuchter ökumenischer Seniorenanlass (auch mit einigen Neuzugängen!) war, weisen wir Sie heute auf die Flyer im Schriftenstand und auf unserer Website für den Seniorenausflug mit Aareschiffahrt von Biel nach Solothurn am Dienstag, 3. Juni, und die Seniorenferien vom 8.-12. September in Bernau, Schwarzwald hin. Die Anmeldungen für Ausflug und Ferien nimmt Pfarrerin Florence Develey nach dem Motto «dr schnäller isch dr geschwinder» unter

develey@refk-reinach.ch oder 079 435 63 70 gerne entgegen.

Die nächsten ökum. Seniorenanlässe in Reinach sind am Mittwoch, 30. April, 14.30 im Mischeli ein Vortrag zum Basler Münster und am Mittwoch, 30. Juli 11.30 Uhr der Grillplausch für Seniorinnen und Senioren im Pfarreigarten.

Pfarrer A. Maier

Unsere Verstorbenen

Jeannine Bernhard (1956), Helen Haefeli-Probst (1936), Jolanda Waldvogel-Bachmann (1929). Liebender Gott, nimm die Verstorbenen auf in deinen ewigen Frieden und schenke den Trauernden Kraft und Trost.

Kollekten

8./9. März: Verein Phari, Lebensmittelhilfe

15./16. März: Spitaleexterne Onkologie- und Palliativpflege Baselland

Gottesdienste

Freitag, 7. März

19.00 Dorfkirche Reinach
Ökumenische Feier zum Weltgebetstag, anschliessend Apéro

Samstag, 8. März

16.45 Dorfkirche Reinach
Beichtgelegenheit
17.30 Eucharistiefeier

Sonntag, 9. März

10.30 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Dienstag, 11. März

17.00 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Mittwoch, 12. März

09.15 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 13. März

18.15 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 14. März

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Samstag, 15. März

17.30 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Sonntag, 16. März

10.30 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Dienstag, 18. März

17.00 Dorfkirche Reinach
Rosenkranz

Mittwoch, 19. März

09.15 Dorfkirche Reinach
Eucharistiefeier

Donnerstag, 20. März

18.15 Dorfkirche
Rosenkranz
19.00 Eucharistiefeier

Freitag, 21. März

10.15 Seniorenzentrum Aumatt
Eucharistiefeier

Arlesheim – St. Odilia

Pfarrrei St. Odilia Sekretariat

Ines Camprubi, Anita Antonietti
Domplatz 10, 4144 Arlesheim
061 706 86 51
sekretariat@rkk-arlesheim.ch

Seelsorgeteam

Alexander Pasalidi, Pfarrer
a.pasalidi@rkk-arlesheim.ch
Raphael Flückiger, Theologe, Seelsorger i. A.
r.flueckiger@rkk-arlesheim.ch
Melanie Fuchs, Katechetin, Leitung RU-OS
Roger Vogt, Theologe, Leitung RU
Brigitte Gasser, Katechetin
Rita Hagenbach, Katechetin
Marius Hagenbach, Katechet in Ausbildung
Patrick Schäfer, JuBla-Präses

Sakristanin/Hauswart Dom Arlesheim

079 263 83 54

Web RKK Arlesheim

men aufliegen werden, können Sie auch daheim mitbeten.

Raphael Flückiger, Pfarreiseelsorger i. A.

Seniorenachmittag

Wir freuen uns, euch am Dienstag, 18. März um 15 Uhr in den Domhof einzuladen.

Auf den Spuren der «Big Five» entführen uns Bernadette und Niggi Thurnherr nach Tansania. Geniesst einen interessanten Nachmittag, mit wunderbaren Bildern und spannenden Geschichten. Anschliessend gemütliches Beisammensein bei Kaffee und Kuchen. Für den Transportdienst: Jean-Pierre Delley 079 384 06 22. Wir freuen uns auf euch.

Edith Dudler, Claudine Delley

Gott auszurichten und zu ihm umzukehren (siehe Mt 4, 1-11). Dieser Verzicht kann unterschiedlich aussehen. Wichtig dabei ist, dass man etwas wählt, das einem schwerfällt. Dies kann der Verzicht von Lebensmitteln, aber auch der Nutzung von Social Media sein. In dieser Zeit feiern wir am 30. März um 11.15 Uhr als Zeichen dieser Fokussierung auf Gott einen familiengerechten ökumenischen Gottesdienst mit anschliessenden Suppenzmittag im Dom.

Raphael Flückiger, Pfarreiseelsorger i. A.

Jubla sucht Leitungspersonen

Die Jubla Arlesheim sucht Leitungspersonen: im Alter zwischen 16 - 23 Jahren; Interesse, dann melde Dich bitte via Mail: kontakt@jubla-arlesheim.ch - Danke.

Julian Gisel, Scharleitung

Vortrag

Einladung zum Vortrag «*Wer war Vassula Ryden (1942-2024), wie prägte der Glaube ihr Leben und was ist daraus geworden*» von Beatrice Beengsten - Freundin von Vassula und Mitarbeiterin beim Ökumenischen Rat der Kirchen in Genf. Der Anlass findet im Domhof am Freitag, 29. März um 19 Uhr statt.

Österliche Buss- und Fastenzeit

Die österliche Busszeit ist eine Zeit der Vorbereitung auf Ostern. Es soll eine Neuausrichtung auf Gott sein. Daher kennt die Kirche in diesen vierzig Tagen neben der Tradition der Vertiefung des persönlichen Gebets, des Almosengebens auch die Tradition des bewussten Verzichts (siehe Matthäus 6, 1 ff.), ganz nach dem Vorbild Christi, um sich ganz auf

Novenen

In der Kirche gibt es die Tradition der Novene. Dabei betet man neun Tage hintereinander, ganz besonders für ein bestimmtes Anliegen. Die bekannteste Novene ist die Pfingstnovene, die Mutter der Novenen, in welcher immer vor Pfingsten besonders um das Geschenk des Heiligen Geistes gebetet wird. Sie lässt sich biblisch bereits auf die Urkirche zurückführen. Die Jünger/innen sind nach Christi Himmelfahrt zusammengeblieben und haben bis Pfingsten gebetet (siehe Apostelgeschichte 1,14). Im Rahmen des Heiligen Jahres möchten wir gemeinsam vor besonderen Festen jeweils eine Novene beten, um uns auch geistlich darauf vorzubereiten. Die erste wird vor dem Fest "Verkündigung des Herrn" sein (16.–24.03.25). Wir laden herzlich zum Mitbeten jeweils um 19:00 im Dom ein. Mit den Heften, welche ab dem Wochenende des 16.03.25 zum Mitneh-

Gottesdienste

Samstag, 8. März

17.00 Dom
HI. Messe
Jahrzeit für Elisabeth Sommerhalder und Bruder Franz Sommerhalder

Sonntag, 9. März

11.15 Dom
HI. Messe, anschl. Anbetung und Domhofcafé

Donnerstag, 13. März

19.00 Dom
Heilig-Jahr-Messe mit Augensegnung

Freitag, 14. März

10.15 Obesunne
Kath. Gottesdienst

Samstag, 15. März

17.00 Dom
Hl. Messe
Jahrzeit für Pfarrer Alfred
Häring

Sonntag, 16. März

11.15 Dom
Hl. Messe, anschl. Anbetung und
Domhofcafé
19.00 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn

Montag, 17. März

19.00 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn

Dienstag, 18. März

07.30 Dom
Laudes
09.30 Dom
Rosenkranzgebet und eucharisti-
sche Anbetung
In der Odilienkapelle bis 19.00
Uhr; Kommen und Gehen jederzeit
möglich

19.00 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn

Mittwoch, 19. März

07.30 Dom
Laudes
15.30 Landruhe
Kath. Gottesdienst
19.00 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn

Donnerstag, 20. März

07.30 Dom
Laudes
18.15 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn
19.00 Dom
Hl. Messe

Freitag, 21. März

07.30 Dom
Laudes
10.15 Obesunne
Ref. Gottesdienst
19.00 Dom
Novene zu Verkündigung des
Herrn

Veranstaltungen

Dienstag, 11. März

15.00 Klausen, Jassen
Dienstag, 11. März, 15.00 Uhr.
Auch jassende Damen sind herzlich
willkommen!

Dienstag, 18. März

15.00 Domhof
Seniorenachmittag

Unsere Verstorbenen

† Am 17. Februar verstarb 72-jährig
Konrad Walter Wyss.
Am 18. Februar verstarb 88-jährig Ute
Schmidtruppin.
Am 21. Februar verstarb 93-jährig Paul
Leubin.
Am 24. Februar verstarb 99-jährig
Rudolf Argay.
Herr gib ihnen die ewige Ruhe und das
ewige Licht leuchte ihnen. Herr, lass sie
ruhen in Frieden. Amen.

Seelsorgeverband Dornach-Gempen-Hochwald

Kontakte

Kontakte

Sekretariat: 061 701 16 33,
sekretariat@dogeho.ch
Bruggweg 106, 4143 Dornach
Sakristan/Hauswart: 079 473 32 87
B. Schweri, Leitung: 061 703 80 40
A. Pasalidi, Priester: 061 706 86 50
W. Müller, Diakon: 061 703 80 42
R. Hagenbach, Familie: 076 805 92 97
U. Kury, Rektorat, ute.kury@dogeho.ch

Web: www.dogeho.ch

Kollekten sind bestimmt

9.3.: Gassenküche Basel
15./16.3. Kontaktstelle für Arbeitslose, Basel

Familien-Sommerlager

Startet die Sommerferien mit uns im wunderschönen Elm! Gemeinsam spielen, basteln, lachen und die Natur genießen – für Familien, Grosseltern mit Enkeln oder Eltern mit Jugendlichen. Alle sind willkommen!



Datum: So, 29. Juni – Mi, 2. Juli 2025
Ort: Elm, Ostschweiz
Kosten: ab 400 CHF pro Familie
Anmeldung: bis 31. Mai 2025.
Wir freuen uns auf euch!

Kontakt und Infos: Rita Hagenbach und dogeho.ch.

Fastenwoche

Unser Herz muss Hände haben 31.3.-4.4.
Unsere Hände sind einzigartig – sie greifen, berühren, gestalten, heilen und segnen. Sie verbinden uns mit anderen und sprechen ihre eigene Sprache. Jesus heilte mit seinen Händen, und der Psalmbeter sagt, Gottes Hand hält uns.

In dieser Fastenwoche schenken wir unseren Händen und unserem Herzen Aufmerksamkeit. Mit Tee, Säften und Gemüsebrühe fasten wir gemeinsam. Spirituelle Impulse, Meditation, Stille und Körperübungen bringen uns in Verbindung mit Lebensfülle und innerer Kraft.



Auch wer nicht fasten kann, aber auf etwas verzichten möchte, ist herzlich eingeladen, teilzunehmen.

Infoabend: Do 20.3. um 19 Uhr im Pfarreiheim Dornach. Anmeldung bis 25.3. an sekretariat@dogeho.ch, 061/ 701 66 86. Leitung Claudia Schuler. Mehr auf dogeho.ch.

Daten Chrabbeltreffen

Die Treffen finden wöchentlich, jeweils am Montag, Dienstag oder Mittwoch statt. Es treffen sich im Pfarreisaal in Dornach Familien

mit Kleinkindern (bis etwa 4-jährig) zum Spielen und Plaudern.



Nächste Daten (alle Daten auf dogeho.ch):

Di. 18.03.25, 15.00-17.00 Uhr

Mi. 26.03.25, 09.30-11.30 Uhr

Di. 01.04.25, 15.00 - 17.00 Uhr, Eier färben/ anmalen

Mo. 07.04.25, 15.00 - 17.00 Uhr, Osternestli backen

Ausserordentl. Kirch- gemeindeversammlung

Dienstag, 01. April 2025, 19.30 Uhr, im Pfarreisaal

Traktanden:

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmezähler
3. Information und Beschluss über den geplanten Landtausch mit der Einwohnergemeinde
4. Verschiedenes

Die Tauschvertrags-Vorlage sowie der Antrag des Kirchenrates wird vom Dienstag, 18. März 2025 bis Freitag, 28. März 2025 beim Schriftenstand vor dem Sekretariat des katholischen Pfarramtes aufgelegt und kann an den Werktagen jeweils zwischen 08.00 Uhr und 12.00 Uhr und zwischen 14.00 Uhr und 17.00 Uhr dort eingesehen werden.

Gleichzeitig liegt der Antrag des Kirchenrates beim Schriftenstand in der Kirche auf.

Gottesdienste

Dornach

Sonntag, 9. März

10.45 Gottesdienst mit Kommunion
Nachhaltung Hans Widmer
18.00 Eucharistiefeier im Kloster

Mittwoch, 12. März

09.00 Frauengottesdienst, anschl.
Kaffee im Pfarreisaal

Sonntag, 16. März

10.45 Gottesdienst mit Eucharistie
Gest. JM für Egon Schärer-Locher;
Klara u. Hans Vögtli-Kuhn

18.00 Kommunionfeier im Kloster

Mittwoch, 19. März

18.30 Taizégebet

Donnerstag, 20. März

19.30 Infoabend Fastenwoche

Freitag, 21. März

15.00 Kommunionfeier im APH Wollmatt

Gempen

Sonntag, 16. März

09.15 Gottesdienst mit Eucharistie

Mittwoch, 19. März

18.00 Kreuzwegandacht

Hochwald

Sonntag, 9. März

09.15 Gottesdienst mit Kommunion

Donnerstag, 13. März

12.00 Mittagstisch im Hobelträff

Samstag, 15. März

18.30 Gottesdienst mit Eucharistie

Mittwoch, 19. März

19.00 Kreuzwegandacht

Seelsorgeverband Angenstein

Kontakte

Seelsorgeteam im Seelsorgeverband

Alois Schuler, Gemeindeleiter ad int.
Annette Jäggi, Pfarreiseelsorgerin
Ralf Kreiselmeier, Pfarreiseelsorger
Esther Sartoretti, Religionspädagogin
Carmen Roos, Soziokult. Animatorin
Kuba Beroud, Jugendseelsorger
Katja Hässle und Ismail Mahmoud, KRSD

Sekretariat Aesch und Duggingen

Brüelweg 2, 414 Aesch
061 756 91 51
aesch@rkk-angenstein.ch
duggingen@rkk-angenstein.ch

Sekretariat Pfeffingen

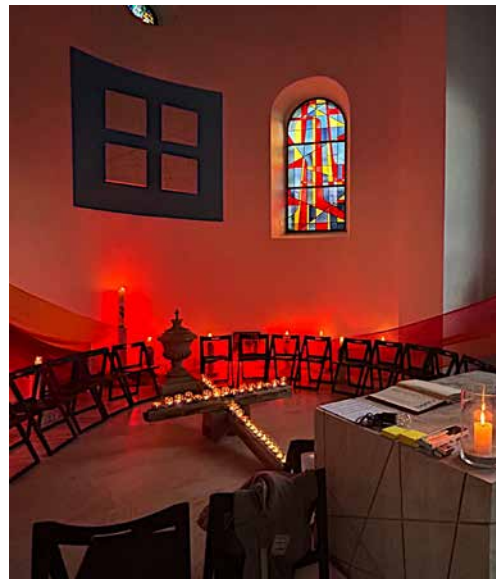
Allmendgasse 2, 4148 Pfeffingen
061 751 16 88
pfeffingen@rkk-angenstein.ch

Sakristan/innen

Aesch: V. Dinaj, 079 514 33 91
Duggingen: I. Girod, 079 761 85 48
Pfeffingen: vakant, 061 751 16 88

Firmweg 25

Jugendliche auf dem Weg zur Firmung



Seit Januar 2025 sind 27 Jugendliche auf dem gemeinsamen Firmweg 17+ aus den drei Pfar-

reien des Seelsorgeverbandes Angenstein unterwegs.

Wir starteten mit einem Jugendgebet (Taizé Style) in der Kirche von Duggingen. In diesem haben sich die jungen Menschen feierlich in das Firmbuch aus dem Jahre 1901 eingeschrieben.

Im März finden dann die Gruppentreffen statt, bei denen die Teilnehmenden die Inhalte bestimmen. Am Samstag, 17. Mai um 18.00 Uhr sind alle herzlich zum Gemeindegottesdienst eingeladen, der von den Jugendlichen mitgestaltet wird. Die Firmung findet dann am Sonntag, den 14. September 2025 in Aesch statt.

Kuba Beroud, Jugendseelsorger

Kollekte

09. März: Stiftung CJP Christlich-Jüdische Projekte

Ein Tag voller Segen und Erinnerungen



Unter dem Leitgedanken der Taufe erlebten unsere Erstkommunionkinder gemeinsam mit ihren Eltern einen besonderen Gemeinschaftstag, der von Kreativität, Tiefe und Gemeinschaft geprägt war.

Besonders bewegende Momente waren die Vertrauensübungen, die gegenseitige Salbung und die Segnung mit Weihwasser. Ausserdem schrieben die Eltern an die Kinder einen Brief. Dabei brachten sie zum Ausdruck, wie wertvoll ihr Kind für sie ist und warum sie ihr Kind taufen liessen.

Ein besonderes Highlight war der Familiengottesdienst mit Bischofsvikar Valentine Koldoye. Neben der Erneuerung des Taufversprechens, war besonders die Taufe von zwei Kindern ein bewegender Moment.

Für das Team Annette Jäggi

Die Erstkommunionkinder

... gehen auf Spurensuche und benötigen Unterstützung



In der Karwoche begeben sich die Kinder und die Leitungspersonen auf eine kleine Expedi-

tionstour (in den Räumen des Pfarreiheims). Gemeinsam werden wir uns auf eine Spurensuche zu unserem Glauben begeben. Biblische Geschichten geben uns die Grundlage, um uns eigene Gedanken zu machen oder uns kreativ zu beschäftigen.

Die Vorbereitung ist als Kindertageslager von Montag bis Donnerstag (14.4.-17.4.) gestaltet. Damit wir die Zeit mit den 44 Kindern gut nutzen können, wäre es für uns hilfreich, wenn wir unterstützende Hände bei der Zubereitung des Znünis, Mittagessens oder Zviries hätten. Selbstverständlich kann man sich als «HelferIn» nur für eine Sache in der Woche zur Verfügung stellen?

Haben Sie Lust uns punktuell zu unterstützen? Nehmen Sie bitte Kontakt auf mit: Annette Jäggi (annette.jaeggi@rkk-angenstein.ch)

Für das Vorbereitungsteam, Annette Jäggi

Aesch – St. Josef

Pilgerwanderung Rheinfelden – Basel Münster

Wir wandern am 21. März die letzte Etappe des Pilgerweges Konstanz-Basel; 14.5 km. Abfahrt: Aesch ab 07.38 Uhr. Billette selbst lösen. Anmeldung bis am 19. März, um 11 Uhr beim Pfarreisekretariat (061 756 91 51) oder bei Mary Szczęsna (psaz@intergga.ch).

Pfeffingen – St. Martin

Handwerker-Essen

Gemeinsam an der langen Tafel

Am Nachmittag des 26. Februar herrschte reges Treiben in der Kirche. Material und Werkzeuge wurden weggeräumt, um Platz für Festbänke zu schaffen. Gegen 40 Handwerker verschiedener Gewerke fanden sich ab 17 Uhr in der Kirche zum Apéro ein. Das Architekten-

team und der Kirchgemeinderat luden gemeinsam zum Handwerkerfest ein. Der Bauchef Martin Karrer begrüßte die Anwesenden und bedankte sich für die tolle Arbeit, welche in den vergangenen 10 Monaten geleistet wurde. Danach richtete auch Yves Macquat Bauleiter von Flubacher_Nyfeler + Partner, kurz das Wort an die Gäste und stellte die einzelnen Betriebe mit den geleisteten Arbeiten vor.



Das Buffet wurde eröffnet und schon bald duftete es nach heissem Beinschinken. Ein jeder fand Platz an der langen Tafel und es wurde diskutiert und gefachsimpelt. Zum Kaffee gab es noch eine Cremeschnitte, sodass niemand mit Hunger nach Hause gehen musste.



Gegen 20 Uhr kehrte wieder Ruhe in die Kirche ein, die Festbänke wurden weggeräumt, damit am nächsten Morgen wieder die verschiedenen Arbeiten aufgenommen werden konnten.

Gottesdienste

Sonntag, 9. März

- 09.00 Aesch
Kommunionfeier mit Alois Schuler,
mit Aschenweihe
- 10.30 Duggingen
Kommunionfeier mit Alois Schuler,
mit Aschenweihe

Mittwoch, 12. März

- 09.15 Aesch
Kommunionfeier mit Gabriele
Tietze mit anschl. Kirchenkaffee
im Pfarrhof. Organisiert vom
Frauenverein.

Donnerstag, 13. März

- 10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des
Alterszentrums im "Brüel"
- 16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Samstag, 15. März

- 18.00 Duggingen
Kommunionfeier mit Ralf Kreisel-
meyer. Gest. Jahrzeit für: Dora
Duss-Kuhn

Sonntag, 16. März

- 10.30 Aesch
Ökumenischer Gottesdienst zum
Weltgebetstag in der Reformier-
ter Kirche in Aesch, mit Annette
Jäggi

Mittwoch, 19. März

- 09.15 Aesch
Kommunionfeier zum Kirchenpat-
ron Hl. Josef mit Annette Jäggi

Donnerstag, 20. März

- 10.15 Aesch
Gottesdienst in der Kapelle des
Alterszentrums im "Brüel"
- 16.30 Aesch
Rosenkranzgebet

Veranstaltungen

Dienstag, 11. März

- 09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
-Sozialdienst KRSD

Dienstag, 18. März

- 09.15 Eltern-Kind-Morgen im Pfarrei-
zentrum Duggingen. Anmeldung

bis 14.3. bei Denise Ammon (079
395 21 17)

- 09.30 Pfarrhof Aesch, Sprechstunde
- Sozialdienst KRSD

Freitag, 21. März

- 07.35 ab Bahnhof Aesch, Pilgerwande-
rung "via Jacobi" von Rheinfel-
den-Basel Münster
- 09.00 Pfarrstube Pfeffingen, Krabbel-
treff "Leiterwägeli"

Unsere Verstorbenen

* Gass Marie-Helene, (Jg. 1944) aus
Aesch

*Hägeli Paul, (Jg. 1942) aus Duggingen
Der Herr schenke Ihnen die ewige Ruhe
und den Trauernden Trost und Kraft.

Alles unter
lichtblick-nw.ch



MCI Birstal Arlesheim

Missione Cattolica Italiana del Birstal Pfarreileitung/Missionar

Padre Pasquale Rega SJ
Tel 061 701 40 73 Natel 076 578 92 66

MCI Arlesheim - Sekretariat

I. D'Andrea - isabella.dandrea@kathbl.ch
MCI - Fabrikmattenweg 8 - 4144 Arlesheim
(Postfach 319, 4143 Dornach)

è caratterizzato da un cammino di pentitenza, preghiera e preparazione alla celebrazione della Pasqua che è il culmine delle festività cristiane. La Quaresima è dunque da considerarsi come un percorso di fede ed un'opportunità di viva partecipazione al Mistero di Cristo morto e risorto per la salvezza dell'umanità.

Pellegrinaggio 2025

Carissimi amici, siamo lieti di informarvi che è in programma un pellegrinaggio a "Lourdes", per vivere dei momenti di preghiere, silenzio e meditazione nell'Incontro con Maria. Lourdes 5-9 giugno (Pentecoste GIO-LUN) per immergerci nella spiritualità di una dei santuari più conosciuti al mondo.

Iscrizioni o informazioni telefonare in Missione Padre Pasquale Rega 061 701 40 73 / 076 578 92 66

Gottesdienste

Donnerstag, 6. März

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Samstag, 8. März

- 17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 9. März

- 10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 13. März

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Samstag, 15. März

- 17.00 Fiechtenkapelle Reinach

Sonntag, 16. März

- 10.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

Donnerstag, 20. März

- 19.00 Kloster "Cappuccini" Dornach

La Quaresima

La preghiera di Papa Francesco "Siamo tutti chiamati a camminare insieme, senza lasciare nessuno indietro.... camminare insieme e camminare nella speranza"

La Quaresima è il tempo liturgico che precede la celebrazione della Santa Pasqua. Dura 40 giorni, ha inizio il mercoledì delle Ceneri e prosegue per cinque settimane. Tale periodo

Agenda

Liturgie

Sonntag, 9. März

1. Fastensonntag: Dtn 26,4–10; Röm 10,8–13; Lk 4,1–13

Sonntag, 16. März

2. Fastensonntag: Gen 15,5–12.17–18; Phil 3,17–4,1 oder 3,20–4,1; Lk 9,28b–36

Veranstaltungen

Fasnachtsgottesdienst am Sonntag vor dem Morgestraich

Eine fröhlich-besinnliche Einstimmung auf die drei schönsten Tage im Jahr in der **Offenen Kirche Elisabethen, Basel, am Sonntag, 9. März, um 10.30 Uhr.** Unter Mitwirkung von Comité-Schnitzelbängg, Pfeifern/innen, Trommlern u. a.. Anschliessend Apéro.

Geteiltes Leid – Menschen in Gaza und Israel

«Geteiltes Leid» ist eine dokumentarische Aufführung im Rahmen der Aktionswoche gegen Rassismus zum Schrecken des Terrors und Krieges in Israel und in Gaza. Während die Fülle an Bildern aus Gaza und Israel in den Medien zu kontroversen Auseinandersetzungen und immer mehr Polarisierung und Hass führen, hat Yael Schüler persönliche Berichte von Überlebenden des 7. Oktober in Israel ausgewählt, ins Deutsche übersetzt und diesen Berichte von Menschen aus dem Krieg in Gaza gegenübergestellt. Die SchauspielerIn wechselt in ihren Verkörperungen immer von einer Seite zur Anderen. Ihre fünf unsichtbaren Freunde sind von vorn herein im Raum etabliert, durch Gegenstände, die die jeweilige Person repräsentieren. Yael betritt den

Raum der jeweiligen Person, wird für diesen Moment zu ihr oder ihm und teilt mit uns deren Leid. Wir dürfen aufhören zu urteilen, es besser zu wissen und Ideen über die Lösungen eines seit langem währenden komplexen Konflikts zu haben; wir dürfen einfach teilnehmen. Wie viel können wir überhaupt verstehen, wenn wir nicht in den Schuhen des Anderen stecken? **Die Inszenierung «Geteiltes Leid» findet statt am 20. März, um 19 Uhr, im Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, Basel.**

Transgender/Transidentität – Was ist das?

Im Forum für Zeitfragen referiert Psychotherapeut Udo Rauchfleisch am **Dienstag, 18. März, um 19 Uhr**, über Transidentität. Er erklärt, was Transidentität ist, mit welchen Problemen transidente Menschen in unserer Gesellschaft konfrontiert sind und warum ihnen gegenüber in der Gegenwart vielfach eine so starke Ablehnung geäussert wird. Veranstaltungsort ist das **Zwinglihaus, Gundeldingerstrasse 370, Basel.** Eintritt frei, Kollekte.

Paarzeit – ein Abend für uns

Was können wir für die Partnerschaft tun, damit sie frisch, froh und lebendig bleibt? Ein Abend mit Impuls, Übungen und Gespräch und viel Zeit für die Beziehungspflege am **Dienstag, 25. März, von 19 bis 21 Uhr**, in der Beratungsstelle, Hofackerstrasse 3, Muttenz. Begleitung: Andrea Gross, Katholische Theologin, Systemische Therapeutin. Anmeldung bis zum 20. März bei der Ehe- und Partnerschaftsberatung der Röm.-kath. Kirche im Kanton Basel-Landschaft: Tel. 061 462 17 10 oder info@paarberatung-kathbl.ch. Weitere Informationen: www.paarberatung-kathbl.ch.

Save the Date – Klosterfest «Kulinarik, Kultur und Tradition»

Das Kloster Dornach öffnet am

Freitag, 28. März, ab 17 Uhr das Klostertor zu einem besonderen Abend mit genussvollem Apéro in der Kirche und einem abwechslungsreichen Programm im historischen Kloster. Mit Kinderprogramm, einem Flying Dinner und stimmungsvollem Konzert. Als besonderer Gast gibt ein ehemaliger Kapuzinerbruder Einblicke in das Klosterleben früher. Die Plätze sind begrenzt. Tickets sind via Ticketino erhältlich: www.ticketino.com

Fernseh- und Radiosendungen

Sonntag, 9. März

Evangelischer Gottesdienst aus Nienburg/Weser, ZDF, 9.30 Uhr
Heilige Messe, Servus TV, 8.55 Uhr
Katholischer Gottesdienst zum Beginn der Misereor Fastenaktion, ARD, 10 Uhr

Katholischer Gottesdienst aus der Pfarrkirche Neuerberg/Wien; ORFIII, 10 Uhr

Sonntag, 16. März

Ökumenischer Gottesdienst zum 2. Fastensonntag aus Wien, ZDF/ORFII 9.30 Uhr

Wort für deinen Tag

Telebibel, Tel. 061 262 11 55; www.telebibel.ch

Radiopredigt bei SRF

Radio SRF2 Kultur/Radio SRF Musikwelle: Predigten sonn- und feiertags um 10 Uhr, www.radiopredigt.ch, Tel. 032 520 40 20

Mehlsuppenrezept



Zutaten für 4 Personen

- 50 g Mehl (rund 5 Esslöffel)
- 60 g Butter
- 1 grosse Zwiebel
- 1 Lorbeerblatt
- 1l Gemüsebouillon
- ¼l Rotwein
- Pfeffer
- Käse (geriebener Gruyère, Emmentaler, oder ein Schweizer Hartkäse nach Wahl)

Zubereitung

1. Mehl in einer Bratpfanne mit 50 g Butter langsam, bei mittlerer Hitze, unter ständigem Rühren, ca. 30 Minuten lang hellbraun rösten. (Wird das Mehl trocken angebraten, geht es schneller, allerdings wird die Suppe weniger dick.)
2. In einem Topf die restliche Butter erhitzen, Zwiebel und Lorbeerblatt darin für 5 Minuten dünsten. Rotwein hinzugeben, kurz einkochen lassen, anschliessend Gemüsebouillon dazugeben und aufkochen. Pfeffern.
3. Mehl und Bouillon abkühlen lassen, Bouillon sieben.
4. Die beiden Komponenten mit einem Schwingbesen mischen.
5. Anschliessend aufheizen und köcheln lassen, damit die Suppe eindickt und die gewünschte Konsistenz erreicht. Typischerweise dauert dies etwa 20–30 Minuten. Dabei regelmässig umrühren, damit sie nicht anbrennt und gleichmässig bindet.
6. Suppe nach Belieben abschmecken und mit geriebenem Käse servieren!

Filmtipp

Das kostbarste aller Güter



Es war einmal ein armes Holzfällerpaar. Es lebte in einem einsamen Haus in einem abgelegenen Wald. Der Mann zog jeden Tag mit seiner Axt los und seine Frau sammelte Brennholz. Ein sinnloses Unterfangen, seit ihr einziges Kind gestorben war. Eines Tages fand die Holzfällerin ein Baby neben den Bahngeleisen. Es wurde aus einem der Züge geworfen, die zum nahen Lager führen. Die Herzlosen würden darin transportiert, erzählten sich die Holzfäller. Doch das Herz des Findelkindes schlug kraftvoll und sein Lachen wärmte bald das Herz des grimmigen Holzfällers. Die Ereignisse überschlugen sich; nicht nur in der Hütte des Paares. Der Krieg ging zu Ende und das Ausmass des Grauens wurde offenbar. Das kleine Mädchen hatte dank der Liebe der armen Holzfällerin überlebt. Der Animationsfilm von Michel Hazanavicius ist poetisch, hält aber nicht mit Darstellungen von Gewalt zurück. Jean-Louis Trintignant erzählt das Märchen nach der Buchvorlage von Jean-Claude Grumberg meisterhaft.

Eva Meienberg

«Das kostbarste aller Güter», Frankreich 2024, Regie: Michel Hazanavicius, mit Dominique Blanc, Grégory Gadebois, Denis Podalydès, Jean-Louis Trintignant
Kinostart: 6. März

Zwei Nachbarinnen treffen sich auf dem Weg zur Kirche. Fragt die eine: «Goosch au in d’Kirche, Frau Noochbere?» Die andere: «Hejo, des weisch doch. Worum frogsch?» – «Well de e Ziibele in dr Hand hesch, durum.» Da ruft die andere: «Jessesmarianone-moll! Jetzt hani s’Gebättbuech in d’Suppe doo!»

Impressum

Herausgeber
Verein Pfarrblattvereinigung Nordwestschweiz
Innere Margarethenstrasse 26
4051 Basel
Tel. +41 61 363 01 70
E-Mail: info@lichtblick-nw.ch
www.lichtblick-nw.ch

Redaktion
Marie-Christine Andres Schürch, Eva Meienberg,
Leonie Wollensack, Ayelet Kindermann, Silvia
Berger, Ursula Humburg Davis

Titelbild: Schnitzelbank-Comité Basel, zVg Katja
Koopmann
Bilder Vermischtes: Dominik Prétôt; frenetic.ch

Gestaltungskonzept
Die Gestalter AG, St. Gallen

Redaktionssystem / Druck
gateB AG, Steinhausen / CH Media Print AG, Aarau

Adressänderungen
In den Kantonen BL, AG und SO wenden Sie sich
bitte an Ihr Pfarreisekretariat.
Wohnsitzänderungen im Kanton BS: An das
Einwohneramt, Tel. 061 267 70 60, oder online auf
www.bdm.bs.ch/Wohnen/umzug
Andere Mutationen in BS: Tel. 061 690 94 44,
mitgliederverwaltung@rkk-bs.ch

Hier kommt die Jugend der Welt zusammen

Wenn hunderte Jugendliche und junge Erwachsene zusammen Gottesdienst feiern, Lobpreislieder singen und miteinander beten, über Gott und die Welt diskutieren und miteinander den katholischen Glauben entdecken, wenn sie dabei die Freundschaft untereinander und zu Gott ganz neu vertiefen – dann ist Weltjugendtag.



Ihr seid am Weltjugendtag interessiert? Mit dem QR-Code kommt ihr zur Website des Weltjugendtags Schweiz:



Zur Entstehung des Weltjugendtages

Papst Johannes Paul II. lud im Jahr 1984 alle jungen Menschen der Welt zu einem Treffen nach Rom ein. Seitdem finden alle zwei bis drei Jahre internationale Weltjugendtage statt, bei denen Hunderttausende junge Gläubige zusammenkommen. Beim letzten internationalen Weltjugendtag in Lissabon 2023 waren 1,5 Millionen Menschen aus fast allen Ländern der Welt anwesend. Den bisherigen Rekord hält jedoch der Weltjugendtag in Manila im Jahr 1995, bei dem über 4 Millionen Jugendliche zusammenkamen. Die Weltjugendtage gelten somit als die grössten kirchlichen Veranstaltungen überhaupt.

Der Weltjugendtag im Heiligen Jahr

In diesem Heiligen Jahr findet in Rom ein besonderer Weltjugendtag statt. Unter dem Namen «Jubiläum der Jugend» werden junge Menschen aus der ganzen Welt vom 28. Juli bis 3. August nach Rom pilgern. Eine Woche lang wird die Ewige Stadt erfüllt sein von fröhlicher Stimmung, bunten Fahnen aus allen Ländern und einer hoffnungsvollen Gemeinschaft des Glaubens. Der Höhepunkt dieses besonderen Ereignisses ist die Übernachtung unter freiem Himmel auf einem grossen Feld am Stadtrand. Am Sonntag, dem letzten Tag, wird dort die feierliche Heilige Messe zelebriert, in deren Rahmen der Selige Pier Giorgio Frassati heiliggesprochen wird. Auch Deutschschweizer Jugendliche können daran teilnehmen. Für sie sind verschiedene Reisen – von wenigen Tagen bis zu zwei Wochen – geplant.

In der Schweiz

Neben den internationalen Events treffen sich seit über 20 Jahren jährlich Jugendliche aus der Schweiz. Aufgeteilt in die drei Sprachregionen finden die regionalen Weltjugendtage jeweils an einem Wochenende statt. Zusätzlich zu diesen regionalen Treffen kommen junge Menschen alle paar Jahre auch national zusammen, um den Austausch zwischen jungen Gläubigen aus der ganzen Schweiz zu ermöglichen. Ein solcher nationaler Weltjugendtag findet auch dieses Jahr statt – und zwar in unserem sonnigsten Kanton, dem Tessin. In Lugano werden vom 2. bis 4. Mai rund 1000 Jugendliche zusammen feiern, beten und in Gemeinschaft die Freude des katholischen Glaubens erleben.